

Ideenstudie Neugestaltung Bahnhofsvorplatz
Anregungen der Bürgerschaft, Hinweise und Kommentare aus der Veranstaltung vom 20.10.2015

2. Stadtgestaltung und Ästhetik -	Ergebnis der fachlichen Prüfung
2.1. <i>Hohe Gestaltungsqualität des öffentlichen Raums</i>	Wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
2.4. <i>Vergrößerung des zentralen Bahnhofsvorplatzes nach Süden</i>	
mit spezieller Berücksichtigung des neuen Fußgänger-Überwegs (Anm. Lessingstraße) und den neu entstehenden Sichtachsen	Wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
aktuelle Nutzung unpraktisch	Es blieb unklar was sich als unpraktisch erweist. Es wird davon ausgegangen, dass die Ergebnisse der Ideenstudie praktikable und neue Lösungen aufzeigen.
2.7. <i>Freihalten von Sichtbezügen <u>zur</u> Hauptfassade des Empfangsgebäudes</i>	
Auch <u>von</u> der Hauptfassade zur Stadt/Schloss sollten Sichtbezüge freigehalten werden. Dies gilt insbes. für Sichtbezüge zur Kurfürstenanlage deren „ <u>Boulevard</u> “-Charakter - gestärkt werden soll. (Grünflächen mitbedacht)	Wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt Fließt teilweise in die Aufgabenstellung ein, die Kurfürstenanlage liegt nicht im Bearbeitungsgebiet. Es wird erwähnt, dass die fehlende Verbindung zur Kurfürstenanlage unbefriedigend ist.
2.8. <i>Integration von Kunst im öffentlichen Raum</i>	
Fahrrad-Nutzung künstlerisch repräsentieren	Wird nicht berücksichtigt Die Ideenstudie richtet sich nicht an Künstler, sondern an Landschaftsarchitekten und Architekten. In der Regel werden dem Künstler die Themen nicht vorgegeben. Da es ohnehin eine starke Fahrrad-Präsenz gibt, stellt sich die Frage, warum gerade dieses Element und nicht ein anderes künstlerisch verarbeitet wird. In der Aufgabenstellung wird ein Hinweis zur KiÖRaum allgemein gegeben. Sollten sich aus der Ideenstudie Ansätze für die Verortung von Kunst ergeben, würde sich hier ein separates Verfahren anschließen.
2.9. <i>Erarbeitung eines Beleuchtungskonzepts differenziert nach Architektur und Plätzen, ggf. Anstrahlung des Bahnhofs.</i>	
mit Mitteln des Lichtes Räume verbinden. bei gleichzeitiger	Fließt teilweise in die Aufgabenstellung ein.

2. Stadtgestaltung und Ästhetik -	Ergebnis der fachlichen Prüfung
Vermeidung von „Lichtsmog“	Es bedarf einer guten Beleuchtung für einen öffentlichen Platz. Es muss unterschieden werden zwischen funktionaler Beleuchtung, die nach unten abstrahlen kann und Akzentbeleuchtung, die für einzelne Elemente angemessen sein kann.
2.10 <i>Signaletik-Konzept, das die Besucher intuitiv zu den verschiedenen Zielen wie Innenstadt, ÖPNV, Fuß- und Radwege-Brücke Bahnstadt, Taxen usw. führt</i>	
2.12. <i>Auskunft zu wichtigen Stadtinformationen geben, wie beispielsweise Stadtplan und Veranstaltungshinweise, auch Nutzung von digitalen Möglichkeiten</i>	
„Wissens“-Objekte / „Wissens“-Station (bspw. Info-Tische) – mit künstlerischem Wert – einbeziehen. (bis in die Kurfürstenanlage hinein). Diese sollten zum Wissenschaftsstandort Heidelberg passen.	Siehe auch 2.8.
und Umgestaltung und potentielle Verlagerung des Info-Pavillons.	Der Tourist-Pavillon wurde bereits 2011 umgestaltet. Ein Abriss und Neubau würde eine erhebliche Investition mit sich bringen. Gleichwohl stellt der Pavillon eine Einschränkung der Möglichkeiten für eine Platzgestaltung dar. Die Frage soll in der Gemeinderatsvorlage zur Aufgabenstellung zur Diskussion gestellt werden.
<i>Weitere Anregungen:</i>	
2.15 <i>Lärmschutz-akustische Beziehungen mitbedenken</i>	Wird nicht berücksichtigt Es ist nicht geplant, die Offenheit des Platzes durch Schallschutzanlagen einzuschränken. Aufgrund der Verkehrsbelastung lässt sich Verkehrslärm nicht vermeiden. Einhausungen der Fahrbahnen oder eine Untertunnelung sind nicht vorgesehen. Die Umsetzung der Anregung wird als unrealistisch angesehen.
2.16. <i>Schutz vor Geruchsbelästigung durch Abgase, Einsatz von Düften</i>	Wird nicht berücksichtigt Die Verwendung von Düften im öffentlichen Raum ist nicht üblich. Düfte werden von Menschen unterschiedlich wahrgenommen, sie können als angenehm oder aufdringlich empfunden werden. Viele Menschen reagieren auf Düfte mit Allergien, zudem sind gerade bei synthetischen Duftstoffen Gesundheitsschäden nicht ausgeschlossen.

2. Stadtgestaltung und Ästhetik -	Ergebnis der fachlichen Prüfung
2.17. „MUCK“ besser sichtbar machen	Wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
2.18. Barrierefreiheit wertig (ästhetisch wertvoll) gestalten	Wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
<p><u>Grundsätzliche Hinweise, die über den Beteiligungsgegenstand hinaus gehen:</u></p> <p>Auftrag zu eng. Es fehlt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bahnhof innen u.a. Kontext Erweiterung Ladehof - Ehemalige Post: Konferenzzentrum 	<p>Der Bahnhof ist Eigentum der Deutschen Bahn. Innenräume von Gebäuden sind in der Regel nicht Gegenstand von Planung im öffentlichen Raum.</p> <p>Das Grundstück des ehemaligen Postgebäudes ist einer der möglichen Standorte für ein Konferenzzentrum. Das Verfahren zur Standortsuche ist noch nicht abgeschlossen, so dass zum derzeitigen Zeitpunkt keine verlässlichen Vorgaben für die Aufgabenstellung gemacht werden können.</p> <p>Auf das Verfahren Standortuntersuchung Konferenzzentrum wird hingewiesen.</p>

Stadtgestaltung & Ästhetik

Fehlt etwas?
Wird etwas anders gesehen?

2. Stadtgestaltung und Ästhetik

2.1. Hohe Gestaltungsqualität des öffentlichen Raums

2.2. Wiedererkennungswert im Sinne eines „Einstiegs“ und dem Bahnhof als zentraler Ort

2.3. Der Gestaltungsschwerpunkt soll auf dem zentralen Bahnhofsvorplatz und auf dem neu entstehenden Raum im Bereich des Brückeneingangs der Fuß- und Radwege-Brücke aus der Bahnhofshalle entstehen

2.4. Vergrößerung des zentralen Bahnhofsvorplatzes nach Süden

2.5. Berücksichtigung des Denkmalschutzes: Beim Hauptbahnhof handelt es sich um ein Kulturdenkmal besonderer Bedeutung gem. § 12 DöStG. Weiterhin besteht gemäß § 11 Abs. 3 DöStG der sogenannte Umgebungschutz

2.6. Ordnung des Fahrradparkens, gestalterische Einbindung der Flächen und stadtteilübergreifende Integration von damit verbundenen technischen Einbauten oder überdachten Regenunterwergen

2.7. Freihalten von Sichtbeziehungen zur Hauptfassade des Empfangsgebäudes

2.8. Integration von Kunst im öffentlichen Raum

2.9. Erarbeitung eines Betrachtungskonzepts differenziert nach Architektur und Plätzen ggf. Anordnung des Bahnhofs

2.10. Signalkonzept, das die Besucher intuitiv zu den verschiedenen Zonen wie Innenstadt, ÖPNV, Fuß- und Radwege-Brücke, Bahnhof, Taxen usw. führt

2.11. Elemente der Repräsentation herausheben, z.B. durch Beflaggung von Stahlsäulen

2.12. Auskunft zu wichtigen Stadtinformationen geben, wie beispielsweise Stadtplan und Veranstaltungskalender, auch Nutzung von digitalen Möglichkeiten

2.13. *Transparenz-Schaltung der Inf.-Schwelle über und aus der Inf. Gebäude - Lichtschaltungen*

2.14. *Hilfsmittel für Versammlungen bereitstellen.*

zu 2.4) & spezielle Berücksichtigung des neuen Fußgänger-Überwegs und den neu entstehenden Sichtachsen.

zu 2.12) Wissens-Objekte / „Wissens“-Station (Info-Tische) - mit künstlerischem Welt-Einbeziehen. (in die Kunst-Anlage hinein)


zu 2.7) auch von der Hauptfassade zur Stadt / ~~Straße~~ ^{mit} auch „Boulevard“-Charakter der Kunst-Anlage stärken. (Umgebungen mitbedacht)

zu 2.12) und Umgestaltung und potentielle Verlagerung des Info-Pavillons

zu 2.9) mit Mitteln des

zu 2.10) Lichtes Räume von binolen / Vermüdung „Lichtsmog“

zu 2.15) Lärmschutz- Akustische Beziehungen mitbedenken.



3. Freiraumgestaltung	Ergebnis der fachlichen Prüfung
3.1. <i>Erhalt des Baumbestands, Ersatz- und Neupflanzungen</i>	
Baumbestand soll gute Lösungen für Radparken, Platzgestaltung etc. nicht behindern	Bisher wird in der Aufgabenstellung grundsätzlich vom Erhalt aller Bäume ausgegangen. Es liegt ein Baumgutachten vor, wonach bis auf zwei Bäume alle verbleibenden Bäume eine gute Vitalität haben. Es könnte Lösungsansätze geben, wonach ein Baum oder mehrere Bäume einer sonst überzeugenden Platzgestaltung entgegenstehen würden. In diesem Fall bliebe es der Jury überlassen, eine Abwägung vorzunehmen. Die Frage soll im Gemeinderat zur Diskussion gestellt werden.
an altem Baumbestand nicht zwingend festhalten	
Bäume bei Touristinfo erhaltenswert	Ist bisher so vorgesehen
Bäume Willy-Brandt—Platz Süd erhalten darunter überdachte Radstellplätze	Wird nicht berücksichtigt Es könnte dabei eine Schädigung der Wurzeln eintreten.
Vogelproblematik durch Bäume (Vögel lassen sich auf Bäumen nieder und verdrecken Mobiliar, Bodenbelag)	Wird nicht berücksichtigt Der Umstand ist bekannt, ist aber nicht Gegenstand einer Freiraumgestaltung. Eine etwaige Beseitigung der Schlafbäume würde beispielsweise zu einer Verdrängung auf andere Bäume führen. Die Verwaltung wird unabhängig von der Ideenstudie prüfen, ob Vergrämuungsmaßnahmen in Frage kommen.
3.2. <i>Schaffung von öffentlichen Grünflächen (Art der Bepflanzung: Rasen, Sträucher, Stauden, Wechselbepflanzung)</i>	
Keine Pflanzkübel verwenden	Wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
Keine großen Bäume auf zentralen Vorplatz, damit freier Blick gewährleistet ist	Ein genereller Ausschluss von großen Bäumen auf dem zentralen Bahnhofsvorplatz wird in der Aufgabenstellung nicht berücksichtigt, um etwaige interessante Lösungen nicht auszuschließen. Es wird aber ein Hinweis auf den Zielkonflikt „große Bäume“ versus Sichtbeziehung gegeben. Der Punkt ist im Zusammenhang mit 3.1. zu sehen.
Wiesenbereich + Bäume, um dort Zeit zu verbringen	Wird in der Aufgabenstellung teilweise berücksichtigt Es wird eine Lösung gesucht, bei der das öffentliche Grün auf den Plätzen eine große Bedeutung hat. Ob es sich dabei um eine Wiese handeln kann, hängt vom

3. Freiraumgestaltung	Ergebnis der fachlichen Prüfung
	Gesamtkonzept ab. Ob es sich aufgrund des hohen Nutzungsdruck um eine Wiese handeln kann, wird als unwahrscheinlich angesehen, da diese eine starke Beanspruchung in der Regel nicht verträgt.
Generell: Freiraum soll Funktion nicht beeinträchtigen.	Soll in diesem Wortlaut nicht in die Aufgabenstellung einfließen. Es ist Ziel der Ideenstudie, für alle zum Teil konkurrierenden Belange eine ausgewogene Lösung zu finden. Es sind sowohl die verkehrlichen Belange aber auch die gestalterischen Belange zu berücksichtigen.
Toilettenstandorte einplanen	Wird als Option in der Aufgabenstellung berücksichtigt. Eine öffentliche Toilette ist sicherlich wünschenswert. Ob es sich dabei um eine eigenständige Anlage handeln kann oder ob eine Integration als von außen begehbare Toilette zum Beispiel in den Erweiterungsbau des Bahnhofes sinnvoll ist, muss geprüft werden und ggf. mit der Deutschen Bahn verhandelt werden.
2. Ebene eines Platzes als Option betrachten (oberirdisch)	Eine zweite Ebene würde die Sichtbeziehung auf den Bahnhof beeinträchtigen. Da der Bahnhof ein besonderes Kulturdenkmal ist und Umgebungsschutz besteht ist ein derartiger Eingriff nicht vorstellbar. Zudem erschließt sich der Sinn einer 2. Ebene nicht. Der Eingang in die Empfangshalle wäre nicht mehr sichtbar.
3.3 Hohe Aufenthaltsqualität und positive Atmosphäre	
Wetterschutz (Überdachung) bei Hauptfußgängerströmen (z.B. über Haltestelle) Beispiel Olympiapark München ¼ - zentraler Platz soll frei/unüberdacht bleiben	Wird als Option mit Einschränkung in der Aufgabenstellung berücksichtigt. Mit Ausnahme des Bahnsteiges 1 ist bei den Haltestellen durch die RNV ein Fahrgastunterstand vorgesehen. Eine Überdachung bis zum Bahnhofsgebäudes zu ziehen, wird aus Gründen des Denkmalschutzes und der gewünschten Sichtachsen (Zielkonflikt!) nicht weiterverfolgt.
3.4. Platz zum Aufenthalt und zur Begegnung	
Obdachlosen Raum geben	Wird nicht berücksichtigt Der Bahnhofsvorplatz soll allen Bürgern frei zugänglich sein. Es ist nicht geplant, Räume für einzelne Gruppen auszuweisen.
allen Bevölkerungsgruppen Treffpunktmöglichkeiten geben / bieten	Es sind keine Einschränkungen formuliert.

3. Freiraumgestaltung	Ergebnis der fachlichen Prüfung
Speaker's Corner integrieren	Wird nicht berücksichtigt. Ob der Bahnhofsvorplatz aufgrund seiner Geräuschkulisse dafür geeignet ist, sei dahingestellt. Aufgrund des hohen Nutzungsdruckes auf die wenigen Flächen wird eine bauliche Vorkehrung für eine derartige Nutzung abgelehnt. Aufgrund der Anforderung für den Bahnhofsvorplatz freie Flächen für Versammlungen vorzuhalten, wäre auch ein Raum zum „Reden halten“ vorhanden.
3.5. <i>Verwendung von hochwertigen, pflegeleichten und robusten Materialien wie Beläge und Ausstattungselemente</i>	
Fußgängerfreundliche und sichere Beläge, barrierefrei → auch Bordsteine	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
3.6. <i>Individualität des Stadtmobiliars</i>	
verschiedene Mobiliararten nutzen – Mobiliar soll zu Architektur passen (Stahl, Glas) → Sitzmöglichkeiten offen, geschlossen anbieten	wird in der Aufgabenstellung teilweise berücksichtigt Materialien sollen nicht vorgegeben werden, um die Lösungsvielfalt nicht einzuschränken.
große und ästhetische Müllbehälter	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt Hier soll der stadtweit verwendete Abfallbehälter Santo zum Einsatz kommen, den es in verschiedenen Größen gibt.
3.8. <i>Verbesserung der Orientierung auf den Platzflächen ermöglichen</i>	
zentraler Vorplatz mit Blickachsen zur Orientierung (Blick auf Schloss)	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
3.10. <i>Bereitstellung von ausreichend Bewegungsflächen für Fußgänger</i>	
Außengastronomie wichtiger Faktor zur Belebung des Platzes	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
3.12. <i>Vermeidung von Angsträumen, Kriminalprävention</i>	
Attraktive Räume schaffen,	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt

3. Freiraumgestaltung	Ergebnis der fachlichen Prüfung
keine Angsträume entstehen lassen	
<i>Weitere Anregungen:</i>	
3.13. <i>Generell: Freiraum soll Funktion nicht beeinträchtigen.</i>	Siehe 3.2.
3.14. <i>Toilettenstandorte einplanen</i>	Siehe 3.2.
3.15. <i>zweite Ebene eines Platzes als Option betrachten (oberirdisch)</i>	Siehe 3.2

Bauwerkbestand sollen
kein no-go darstellen, &
eine Lösung für Radfahrer
Platzgestaltung et. sein

Freiraumgestaltung

3.1 - an altem Baum-
bestand nicht festhalten

- Bäume bei Touristinfo
erhaltenswert
- Bäume Willy-Brandt-Platz
Süd erhalten
→ darunter überdachte Radstellplätze
- Vogelproblematik durch Bäume

3.2 - keine Pflanzkübel verwenden

- keine großen Bäume auf
zentr. Vorplatz, freier Blick
- Wiesenbereich + Bäume,
um dort Zeit zu verbringen

Generell - Freiraum soll Funktionen
nicht beeinträchtigen

- Toilettenstandorte
einplanen
- 2. Ebene eines Platzes
als Option betrachten
(überdacht)
- Parkefläche sollen Freiraum
nicht beeinträchtigen

Freiraum II

3.12 - Attraktive Räume schaffen,
→ keine Angsträume entstehen lassen

3.5 - Fußgängerfreundliche und sichere Beläge
barrierefrei

3.9 - Außengastronomie wichtig
→ auch Bordsteine

3.8 zentraler Vorplatz mit Blickachsen
zur Orientierung (Blick auf Schloss)

3.6 verschiedene Mobiliararten nutzen - Mobiliar soll
→ offen, geschlossen
zu passen
Architektur (Stahl, Glas)

3.10 - Touristinfo beschränkt Möglichkeiten
- große Müllbehälter
- gelblich

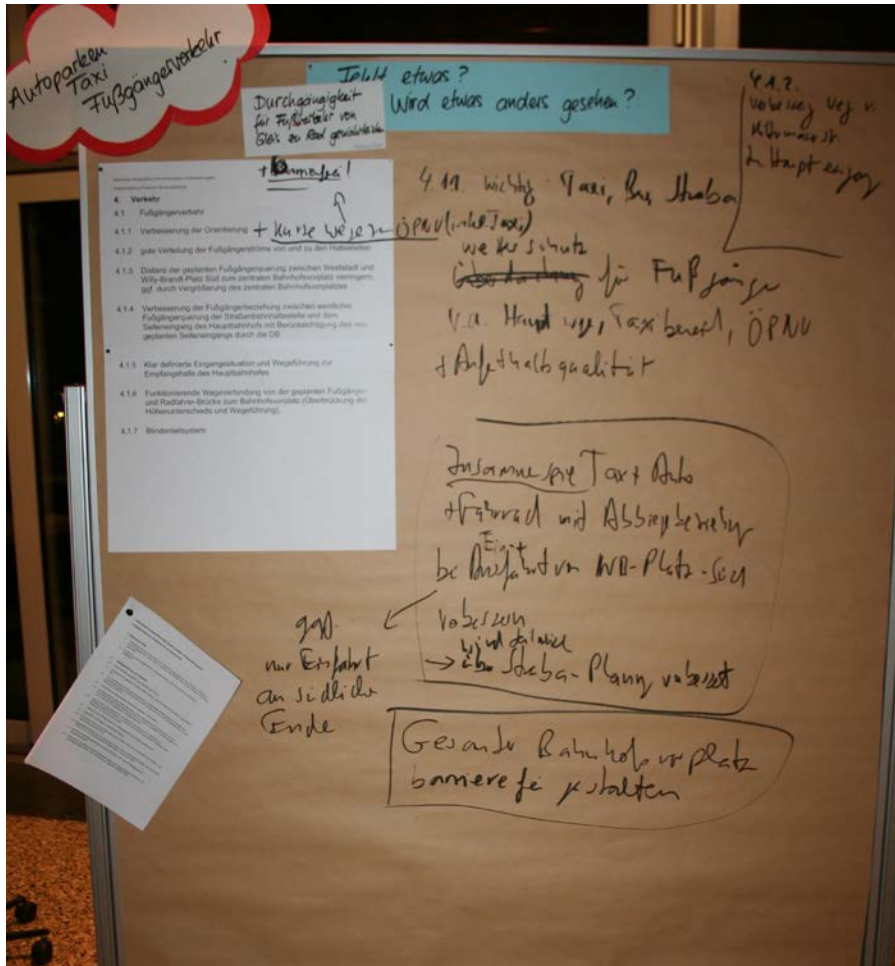
3.3 - Wetterschutz (Überdachung) bei
Hauptfußgängerströmen (z.B. Haltestelle)

↳ - zentraler Platz soll frei bleiben Beispiel Olympiapark
München

3.4 - Überdachten Raum geben
- allen Bevölkerungsgruppen Treffpunktmöglichkeiten
geben/bieten

- Speaker's Corner integrieren

4. Verkehr 4.1 Fußgängerverkehr	
<i>4.1.1. Verbesserung der Orientierung</i>	
und zusätzlich kurze, barrierefreie Wege zum ÖPNV (Straßenbahn, Bus und auch Taxi)	Wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
Wetterschutz für Fußgänger auf Hauptwegen, incl. der Wege zum ÖPNV / Taxi	siehe 3.3.
Aufenthaltsqualität verbessern	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
Durchgängigkeit für Fußverkehr zwischen Bahnsteigen und Fahrradabstellplätzen gewährleisten	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
<i>4.1.2. gute Verteilung der Fußgängerströme von und zu den Haltestellen</i>	
Verbesserung der Fußwegebeziehung von der Mittermaierstraße zum Haupteingang	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt Die Wegeführung aus der Mittermaierstraße wird nach wie vor entlang der ÖPNV Haltestelle verlaufen. Ziel hier ist, durch eine neue Platzaufteilung die Zuwegung zum HBF zu verbessern.
Zusammenspiel Taxi + Auto + Fahrrad (mit allen Abbiegebeziehungen) beim Ein- und Ausfahren vom Willy-Brandt-Platz-Süd verbessern.	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt Die Abwicklung des Verkehrs zwischen Auto, Taxi, Fahrrad muss konfliktfrei gestaltet werden.
Idee: Gegebenenfalls nur Einfahrt an südlichem Ende des Platzes erlauben.	Die Lösung für die Einfahrt in den Willy-Brandt-Platz-Süd ist im Kontext mit dem Gesamtkonzept zu sehen. Dem soll an dieser Stelle nicht vorgegriffen werden.
Gesamten Bahnhofsvorplatz barrierefrei gestalten	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt, ist genereller bundesweiter Planungsstandard

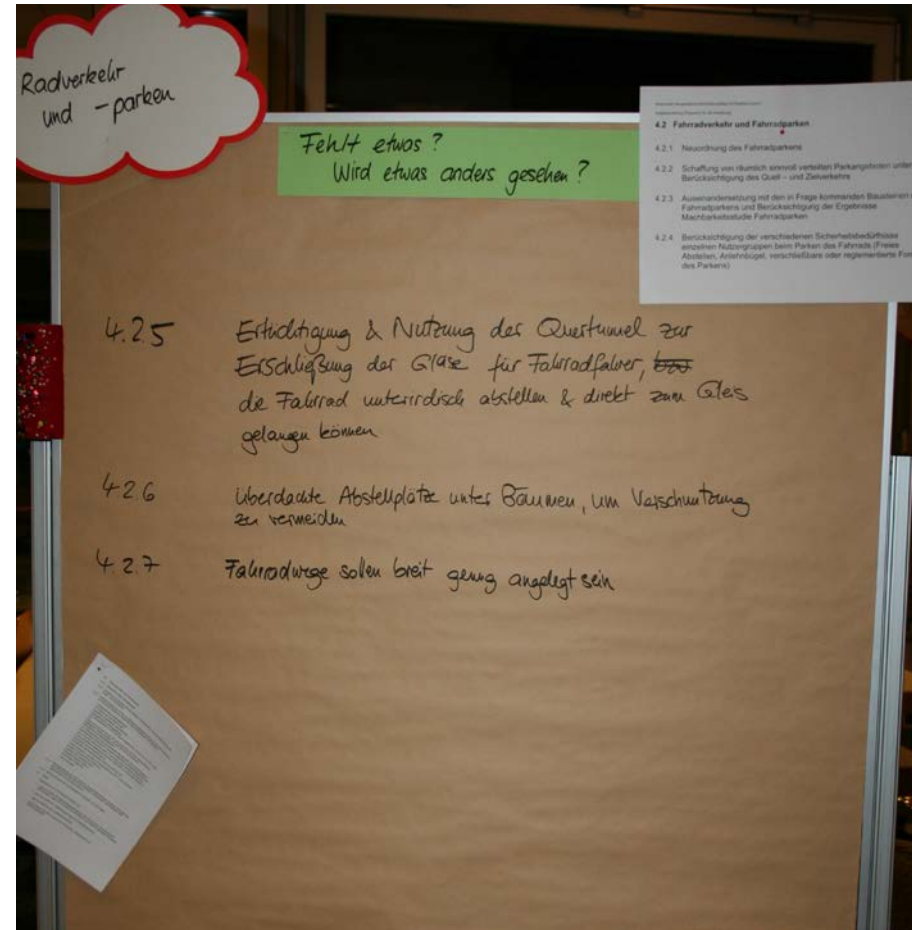
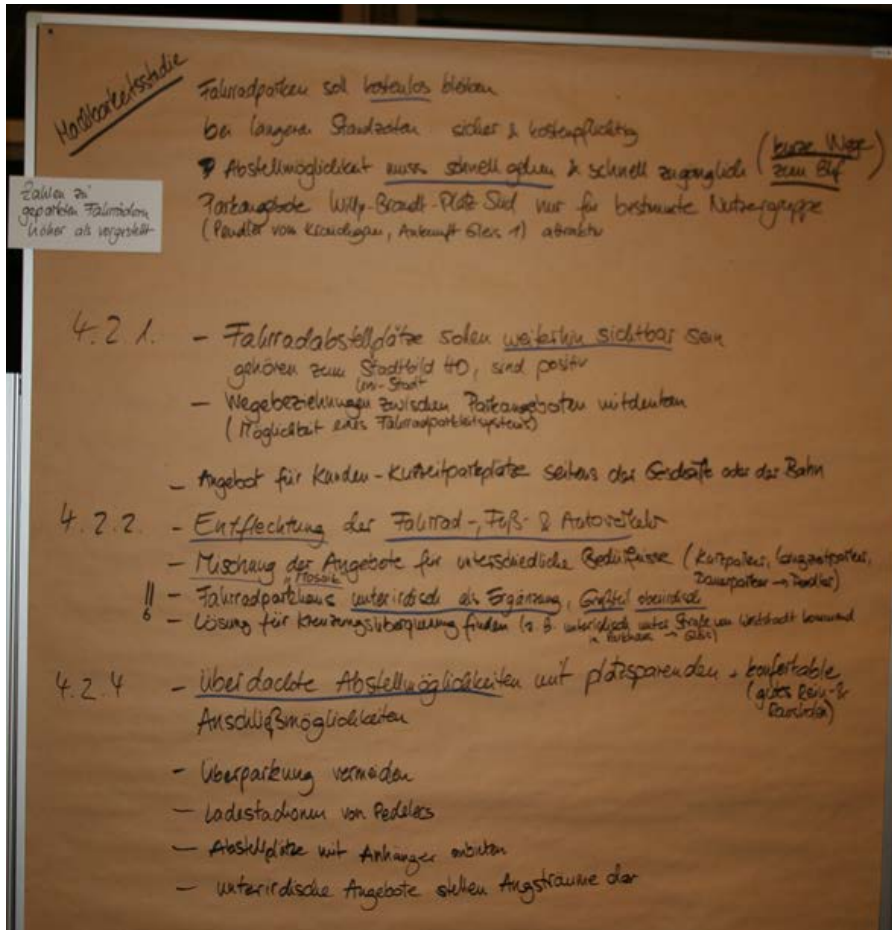


<p>4. Verkehr 4.2 Fahrradverkehr und Fahrradparken</p>	<p>Ergebnis der fachlichen Prüfung</p>
<p>4.2.1. Neuordnung des Fahrradparkens</p>	
<p>Fahrradabstellplätze sollen weiterhin sichtbar sein, gehören zum Stadtbild HD (Uni-Stadt) , sind positiv</p>	<p>wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt Der Bedarf an Fahrradabstellplätzen muss planerisch nachgewiesen werden. In welcher Art und Weise dies geschieht, wird das Ergebnis der Ideenstudie zeigen.</p>
<p>Wegebeziehungen zwischen Parkangeboten mitdenken (Möglichkeit eines Fahrradparkleitsystems d.h. wo sind noch Stellplätze frei)</p>	<p>Wird nicht berücksichtigt Ein Fahrradparkleitsystem würde nur funktionieren nur bei geschlossenen Anlagen mit reguliertem Zugang (Schranken o.ä., analog eines Parkhauses für Autos) bei Anzeige freier Plätze. Die Betriebsform des Fahrradparkens ist nicht Gegenstand der Ideenstudie.</p>
<p>Angebot für Kunden-Kurzzeitparkplätze für die Geschäfte oder die Bahn vorsehen</p>	<p>Wird nicht berücksichtigt Im Bahnhofsumfeld sollen Kurzzeitparkplätze für die Allgemeinheit angeboten werden. Für weitergehende Angebote sind die zur Verfügung stehenden Flächen zu gering. Der Vorschlag ist nicht praktikabel, da sich die Geschäfte im inneren des Bahnhofs befinden und eine Kontrolle gegen Missbrauch nicht möglich wäre.</p>
<p>4.2.2. Schaffung von räumlich sinnvoll verteilten Parkangeboten unter Berücksichtigung des Quell – und Zielverkehrs</p>	
<p>Entflechtung der Fahrrad-, Fuß- & Autoverkehr</p>	<p>wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt</p>
<p>Mischung der Angebote für unterschiedliche Bedürfnisse (Kurzparker, Langzeitparker, Dauerparker, Pendler) „Mosaik“</p>	<p>wird teilweise in der Aufgabenstellung berücksichtigt Das Thema wird in der Machbarkeitsstudie behandelt. Es erfolgt ein Hinweis in der Aufgabenstellung, dass die unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse berücksichtigt werden sollen. Die Verteilung auf einzelne Orte ist stark entwurfsabhängig. Dem soll nicht vorgegriffen werden.</p>
<p>Fahrradparkhaus unterirdisch als Ergänzung, Großteil oberirdisch</p>	<p>Es kann derzeit noch nicht gesagt werden, ob es gelingt, den prognostizierten Bedarf an Fahrrädern oberirdisch abzuwickeln, da die zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt sind. Ob die Anregung eines unterirdischen Angebots berücksichtigt wird, kann derzeit noch nicht gesagt werden. Die Verwaltung schlägt vor, aufgrund der hohen Investitionen eine Fahrradtiefgarage nicht weiter zu verfolgen. Es wird dazu eine Diskussion im Gemeinderat erwartet.</p>

<p>4. Verkehr 4.2 Fahrradverkehr und Fahrradparken</p>	<p>Ergebnis der fachlichen Prüfung</p>
<p>Lösung für Kreuzungsüberquerung finden (unterirdisch unter Lessingstraße von Weststadt kommend in Parkhaus, dort parken und dann zu Fuß zum Gleis)</p>	<p>Wird nicht berücksichtigt Aus verkehrlicher Sicht ist das eine sinnvolle Lösung. Allerdings berührt der Vorschlag Flächen außerhalb des Bearbeitungsgebiets. Zudem setzt er eine unterirdische Lösung voraus. Auf die zu führende Diskussion dazu im Gemeinderat wird verwiesen. Die Standortüberlegungen zum Konferenzzentrum sind noch nicht abgeschlossen. Bis zu dieser Entscheidung sollen keine Maßnahmen ergriffen werden, die die bauliche Entwicklung des Standortes erschweren. Sollte sich der Standort für ein Konferenzzentrum auf dem Grundstück des ehemaligen Postgebäudes durchsetzen, werden in diesem Zusammenhang große bauliche Veränderungen erwartet, die in Kombination mit einer unterirdischen Fahrradparklösung ein Aufgreifen der Anregung zu einem späteren Zeitpunkt möglich machen.</p>
<p><i>4.2.3 Auseinandersetzung mit den zur Diskussion stehenden Bausteinen des Fahrradparkens und Berücksichtigung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie Fahrradparken</i></p>	
<p><u>Grundsätzliche Hinweise zu Machbarkeitsstudie:</u></p>	
<p>Fahrradparken soll <u>kostenlos</u> bleiben</p>	<p>wird nicht berücksichtigt Die Betriebsform des Fahrradparkens ist nicht Gegenstand der Ideenstudie. Erfahrungsgemäß führen jedoch die Herstellungskosten von baulichen Anlagen dazu, dass eine Wirtschaftlichkeit nur mit einer nachgelagerten Benutzungsgebühr gegeben ist. Die Entscheidung im Gemeinderat bleibt abzuwarten.</p>
<p>bei längeren Standzeiten ist Sicherheit wichtig und es darf auch kostenpflichtig sein</p>	<p>wird nicht berücksichtigt , siehe oben</p>
<p>Abstellmöglichkeit muss <u>schnell gehen</u> und schnell zugänglich sein (d.h. kurze Wege zum Bahnhof)</p>	<p>wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt</p>
<p>Parkangebote Gleis 1/ TG Hotelneubau nur für bestimmte Nutzergruppe (Pendler von Kraichgau, Ankunft Gleis 1) attraktiv</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Es handelt sich im Rahmen von mehreren Standortmöglichkeiten um ein Teilangebot für Nutzer, die aus westlicher Richtung kommen.</p>
<p><i>4.2.4. Berücksichtigung der verschiedenen Sicherheitsbedürfnisse einzelnen Nutzergruppen beim Parken des</i></p>	

<p>4. Verkehr 4.2 Fahrradverkehr und Fahrradparken</p>	<p>Ergebnis der fachlichen Prüfung</p>
<p><i>Fahrrads (Freies Abstellen, Anlehnbügel, verschließbare oder reglementierte Formen des Parkens)</i></p>	
<p>überdachte Abstellmöglichkeiten mit platzsparenden + komfortablen (gutes Rein- & Rauskommen) Anschlussmöglichkeiten</p>	<p>wird in der Aufgabenstellung teilweise berücksichtigt Dort wo es räumlich möglich und sinnvoll ist, sollen überdachte Fahrradabstellmöglichkeiten angeboten werden. Ist in Machbarkeitsstudie behandelt. Teilangebot wo es möglich ist</p>
<p>Überparkung vermeiden (Gemeint ist hier, dass bei zu großem Abstand der Fahrrad anlehnbügel die Möglichkeit besteht, ein weiteres Fahrrad dazwischen zu zwängen)</p>	<p>wird in der Aufgabenstellung teilweise berücksichtigt In der Aufgabenstellung wird ein Rastermaß vorgegeben, das solche Möglichkeiten reduziert.</p>
<p>Ladestationen von Pedelecs ermöglichen</p>	<p>wird in der Aufgabenstellung teilweise berücksichtigt Es erfolgt ein Hinweis in der Aufgabenstellung über einen solchen Bedarf. Die Verteilung auf einzelne Orte ist stark entwurfsabhängig. Dem soll nicht vorgegriffen werden. Erfahrungsgemäß handelt es sich um ein Detail, welches vermutlich erst in der Ausführungsplanung relevant wird.</p>
<p>Abstellplätze mit Anhängern anbieten</p>	<p>wird in der Aufgabenstellung teilweise berücksichtigt Das Thema wird in der Machbarkeitsstudie behandelt. Es erfolgt ein Hinweis in der Aufgabenstellung, dass die unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse berücksichtigt werden sollen. Die Verteilung auf einzelne Orte ist stark entwurfsabhängig. Dem soll nicht vorgegriffen werden.</p>
<p>unterirdische Angebote stellen Angsträume dar</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Zukunftsfähige große unterirdische Abstellanlagen für Fahrräder werden in Europa gebaut (Schweiz, Benelux). Sie sind hell und attraktiv. Serviceeinrichtungen gewährleisten die Anwesenheit von Personal.</p>
<p>Weitere Anregungen:</p>	
<p><i>4.2.6. Ertüchtigung & Nutzung der Quertunnel zur Erschließung der Gleise für Fahrradfahrer, die Fahrrad unterirdisch abstellen & direkt zum Gleis gelangen können</i></p>	<p>wird nicht berücksichtigt Das Thema wird in der Machbarkeitsstudie behandelt. Die Ertüchtigung der Tunnel steht in negativem Kosten-Nutzen-Verhältnis mit der möglichen Anzahl an Abstellplätzen Rad, die überhaupt geschaffen werden</p>

<p>4. Verkehr 4.2 Fahrradverkehr und Fahrradparken</p>	<p>Ergebnis der fachlichen Prüfung</p>
	<p>könnten.</p>
<p><i>4.2.7. überdachte Abstellplätze unter Bäumen, um Verschmutzung zu vermeiden</i></p>	<p>Siehe 3.1-</p>
<p><i>4.2.8. Fahrradwege sollen breit genug angelegt sein</i></p>	<p>wird in der Aufgabenstellung teilweise berücksichtigt Radwege werden gemäß Empfehlungen für Anlage von Radverkehr (ERA) dimensioniert. Im Einzelfall muss eine Abwägung zwischen Platzangebot und erwarteter Belastung getroffen werden.</p>



4. Verkehr ÖPNV / MIV / Taxi	Ergebnis der fachlichen Prüfung
4.3. Restriktion der mv-Planung beachten	
weniger Platzbedarf für Regionalbusse	wird nicht berücksichtigt Das Betriebskonzept der rnv erfordert die Bushaltestellen so wie dargestellt.
Taxi Haltepunkt und Taxi-Nachrückzonen	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
4.4. MIV	
ist der Willy-Brandt -Platz Süd noch der richtige Ort für privates PKW Parken oder sollte eine vollständige Verlagerung auf die Bahnstadt-Seite erfolgen?! <u>Dafür:</u> Platz-Kapazitäten auf Willy-Brandt-Platz-Süd eigentlich zu gering für privates PKW Parken <u>Dagegen:</u> längere Anfahrt aus der Innenstadt	Kurzparken soll weiterhin auf dem WBP Süd stattfinden, umso eine sinnvolle Verteilung zwischen Bahnstadtseite und Nordseite des Hauptbahnhofes zu gewährleisten. Eine Verdrängung führt erfahrungsgemäß zu einer Verschiebung von Problemen an anderer Stelle. In der Bahnstadt müssen bereits Flächen für die geplante Verlagerung der Fernbusse bereitgestellt werden.
Anlieferung für Geschäfte im Bahnhofsgebäude mit großen LKW muss möglich sein / bleiben auch auf dem WBP Süd	wird in der Aufgabenstellung berücksichtigt
4.5. TAXI	
Unterstellmöglichkeit für wartende Taxifahrer Möglichkeit Infos für Kollegen zu hinterlassen („schwarzes Brett“)	wird in der Aufgabenstellung teilweise berücksichtigt Unterstellmöglichkeiten wären mit zusätzlichen baulichen Anlagen auf den Platzflächen verbunden. Da der endgültige Standort für die Taxizonen entwurfsabhängig ist, könnten sich Möglichkeiten ergeben eine solche Unterstellmöglichkeit zusammen mit anderen Baulichkeiten zu verbinden. Zum jetzigen Zeitpunkt kann dies nicht gesagt werden. Zudem sind die Belange des Denkmalschutzes zu beachten. Es wird der Hinweis in der Aufgabenstellung gegeben, dass ein solcher Wunsch existiert. Für den Wunsch nach einem „schwarzen Brett“ gilt das gleiche. Zudem wäre hier als Standort die Taxizentrale zu bevorzugen.
mehr Platz zum Aufstellen für Nachrücker und Möglichkeit auszuscheren (z.B. bei Bestellung großer Fahrzeuge)	wird nicht berücksichtigt Aufgrund der notwendigen Flächenverlagerungen durch die rnv-Maßnahme muss leider im Gegenteil die zur Verfügung stehende Fläche für Taxis verkleinert werden. Eine Nachrücker-Zone in der Lessingsstraße soll eingerichtet werden.

<p>geordnetes Aufstellen der wartenden Taxis nach Unternehmen sinnvoll?</p>	<p>wird nicht berücksichtigt Die Anzahl der Unternehmen ist zum einen nicht vorhersehbar und kann sich ändern. Es würde zu einem Mehrbedarf an Flächen führen, es sei denn pro Unternehmen würde nur 1 Taxi stehen. Ein Flächenzuwachs für Taxis ist aufgrund des hohen Nutzungsdrucks nicht möglich. Die Anregung wird als nicht praktikabel angesehen.</p>
<p><i>Weitere Anregungen Taxi / Fuß / MIV</i></p>	
<p>Gute Orientierung / Wegweisung bereits im Bahnhofsgebäude wichtig</p>	<p>wird nicht berücksichtigt Eine Beschriftung im Bahnhofsgebäude fällt in den Zuständigkeitsbereich der deutschen Bahn. Allerdings ist in der Aufgabenstellung ein Signaletikkonzept aller wichtigen Einrichtungen im Umfeld des Bahnhofes gefordert.</p>
<p>Diskutierte Frage: Sollte auch am Hbf-Süd ein Taxistand vorgesehen werden?</p>	<p>Ist für die Entwicklung der Bahnstadtseite vorgesehen.</p>
<p>Anregung: Mitnutzung der Toilettenhäuschen der rnv durch Taxifahrer ermöglichen</p>	<p>wird nicht berücksichtigt Der Sachverhalt ist nicht Gegenstand der Ideenstudie, sondern muss zwischen rnv und Taxiunternehmen verhandelt werden.</p>